

Zeitschrift: Der Friede : Monatsschrift für Friedens- und Schiedsgerichtsbewegung
Herausgeber: Schweizerische Friedensgesellschaft
Band: - (1902)
Heft: 5-6

Artikel: Protokoll über die Verhandlungen der Delegiertenversammlung des Schweizer. Friedensvereins
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-802289>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Es handelte sich zuerst um die Anschaffung einer dreiteiligen Propaganda-Karte, welche bei Herrn W. Langguth in Esslingen erschienen ist.

Nach langem Hin und Her haben wir 5000 Stück dieser Karte bestellt, nachdem die von der Sektion Herisau vorgeschlagenen Textänderungen eingeführt worden waren. Sie steht zur Disposition aller Sektionen welche dieselbe verlangen werden.

Bei Gelegenheit dieser Verhandlungen wurde es dem Vorort klar, dass dieselbe Karte, mit französischem Text versehen, in der welschen Schweiz keinen Anklang finden würde. Darum hat er Herrn Advokat Colomb, in La Chaux-de-Fonds, beauftragt, mit dem Maler Paul Robert, auf dem Ried, in Beziehung zu treten, und letzterer hat sich bereit erklärt, uns ein Friedensmotiv zu geben für eine Postkarte, welche ohne Zweifel die Zustimmung aller Friedensfreunde finden wird.

Zweitens handelte es sich darum, Rücksprache zu nehmen mit dem Redaktor und mit dem Verleger des „Der Friede“. Eine Besprechung bezüglich dieser wichtigen Frage hat im November in Bern stattgefunden. Wir haben ihre Ergebnisse in der Dezembernummer des „Der Friede“ veröffentlicht. Die Bezugsbedingungen werden dieselben wie früher bleiben, da eine Ermässigung des Preises nur eintreten kann bei einer viel grösseren Auflage des Blattes.

Es scheint uns, als wäre es Pflicht der deutschen Sektionen, dahin zu wirken, dass das Vereinsorgan, welches so ausgezeichnet von Herrn Geering-Christ redigiert wird, weit grössere Verbreitung fände. Wir sprechen hier noch unsern besten Dank dem verdienstvollen Redaktor aus.

Die meisten Mitglieder unserer deutschen Sektionen kennen gewiss die vortreffliche Schrift des Herrn Dr. E. Zollinger, in Basel, betitelt: „Schule und Friedensbewegung“. Nachdem der Vorort sowohl beim Autor als bei seinem Verleger sich die Erlaubnis eingeholt hat, dieselbe ins Französische übertragen zu lassen, ist diese Arbeit glücklich zu Ende geführt worden. Mit einem Vorwort des Herrn Präsidenten Borel und einer Empfehlung des Herrn Staatsrat Quartier-la-Tente versehen, wird dieses Schriftchen nächstens erscheinen und, so hoffen wir, die Zustimmung aller derer erhalten, welche wünschen, dass der Friedensgedanke je mehr und mehr in den Schulunterricht sich einbürgere.

Im Monat Dezember hat der Vorort eine grosse Anzahl von „Friedens-Boten“ des Herrn Pfarrer Umfried in Ulm ausgeteilt.

Einige Versuche sind gemacht worden, um neue Sektionen zu gründen. Wir hoffen, dass bald einmal St-Imier und Horgen in unsern Verband treten werden. Vorläufige Schritte sind im Val de Ruz und im Val de Travers gemacht worden.

Wir bedauern natürlich um so mehr das Erlöschen der Sektionen in Winterthur, Stäfa, Heiden und Rheinfelden. Sehr herzlich freut uns neu keimendes Leben in St. Gallen.

Unser Verein zählt augenblicklich 19 Sektionen mit ungefähr 4000 Mitgliedern.

Es bezeichnet dieses einen Rückgang, und wir bedauern ihn sehr. Darum werden wir unsern Bericht nicht schliessen, ohne eine jede Sektion auf das ernstlichste aufzufordern, Propaganda-Kommissionen zu ernennen, welche es sich zur Aufgabe stellen würden, immer zahlreichere Mitglieder zu gewinnen, um hier und da neue Sektionen zu gründen.

Wir haben drei Sektions-Berichte erhalten. Einen gedruckten aus Genf, die zwei andern sind aus Herisau und Schwellbrunn.

Genf ist sehr thätig und blühend und hat im Jahr 1901 um 110 Mitglieder zugenommen; sie hat im Lauf des Winters mehrere Vorträge halten lassen, welche grossen Anklang fanden; ausserdem hat diese Sektion zwei Memoiren nach Glasgow geschickt, bezugnehmend auf das Schiedsgerichtsverfahren und auf eine Friedens-Fahne.

In Herisau hat sich die Mitgliederzahl auch etwas über 200 gehalten.

Sein Komitee ist darauf bedacht, die lokale Presse von dem zu unterrichten, was innerhalb der Friedens-Gesellschaften vor sich geht.

Die kleine Sektion Schwellbrunn zählt einige 30 Mitglieder, aber sie sind treu. Sie hat zwei Vorträge halten lassen und zahlt jedem Mitglied die Hälfte der Bezugskosten des Vereins-Organs. Leider war die Kasse leer, darum schickte Schwellbrunn keinen Delegierten nach Olten und nach Monaco.

Der Vorort würde sich sehr freuen im Blicke auf die nächste Delegiertenversammlung, Berichte von allen Sektionen zu erhalten, um sich ein Bild des Ganzen und der einzelnen Teile machen zu können.

Im Namen des Vororts,

Der Präsident:

Paul Borel, Pfarrer.

Der Sekretär:

Aug. Brindeau, Pfarrer.

Protokoll

über die

Verhandlungen der Delegiertenversammlung

des Schweizer Friedensvereins

Sonntag den 9. März 1902

in Olten.

Präsidium: Herr Pfarrer Paul Borel.

Folgende Sektionen sind vertreten:

La Chaux-de-Fonds, Vorort: Pfarrer Paul Borel, Rogat, Dr. Monnier, Pfarrer Brindeau.

Basel: Geering-Christ, Stoecklin.

Bern: Elie Ducommun, Frey, Boneff.

Boudry: Pfarrer Blanc.

Genf: Isaac.

Herisau: Dr. Hertz.

Huttwil: Hirsig.

Lausanne: Masson, Gorgerat.

Locle: Clerget.

Neuchâtel: Magnin.

Speicher und Teufen: Eugster.

Zürich: Pfarrer Hottinger.

Die Sektionen Graubünden, Luzern, Schwellbrunn haben sich entschuldigt.

Tagesordnung.

1. Bericht über die Amtsperiode vom 1. Mai 1901 bis zum 9. März 1902.
2. Abnahme der Jahresrechnung vom 1. Mai 1901 bis zum 9. März 1902.
3. Wahl zweier Rechnungsrevisoren.
4. Festsetzung des Beitrages an das Internationale Friedensbureau.
5. Vorschlag des Vororts: „Flugblatt“.
6. Bericht über das Verhältnis zum Roten Kreuz.
7. Vorschläge von Herrn Th. Kutter, sich beziehend
 - a) auf den Abschluss von Schiedsgericht-Verträgen;
 - b) auf die Propaganda.
8. Wahl von Delegierten nach Monaco.

9. Bestimmung des Ortes der nächsten Delegiertenversammlung.

10. Verschiedenes.

Herr Pfr. *Borel* eröffnet die Sitzung um 2 Uhr 10 Minuten. Er beglückwünscht die anwesenden Delegierten. „Wir geniessen, sagt er, die erste Frucht des Friedensvereins, welcher die Schweizer aller Gauen und Vertreter verschiedener Konfessionen einander nähert. Unsere Aufgabe ist es, immer zahlreichere Anhänger zu werben. Dem internationalen Komitee steht es allein zu, die Mächte und die Diplomatie zu beeinflussen; aber er muss unterstützt sein durch grosse Bataillone von Friedensfreunden. Der gehärtete Schaff der Bohrmaschine hat allein vorwärts zu dringen, aber er muss durch eine gewaltige Triebkraft in Bewegung gesetzt werden. Es ist in unserm Fall die öffentliche Meinung. Jede Propaganda, so unscheinbar sie auch sei, ist verdienstlich.“

Wir müssen leider einen Rückgang in der Mitgliederzahl unseres Vereins konstatieren. Lasst uns um so energischer kämpfen, damit wir bis zum nächsten Jahr von 4000 auf 8000 anwachsen!“

I.

Herr Central-Aktuar *Brindeau* liest den Jahresbericht, welcher einstimmig angenommen wird.

II.

Nach Verlesen eines Telegramms von Herrn Marc Bloch in La Chaux-de-Fonds votiert die Versammlung einen Dank diesem Veteranen des Friedens. Dann legt Herr *Rozat* den Kassenbericht ab. Dem ehrenwerten Kassier ist es, dank seinem Eifer und seiner Ausdauer, gelungen, sämtliche noch ausstehende Jahresbeiträge der Sektionen einzutreiben.

III.

Da die Herren Rechnungsrevisoren Perrin und Zolinger nicht anwesend sind, wählt die Versammlung einstimmig die Herren *Masson* und Dr. *Hertz* zu ihren Vertretern und Nachfolgern.

IV.

Dem Internationalen Friedensbureau werden auf Vorschlag unseres Präsidenten wie bisher Fr. 250 bewilligt.

V.

Herr Pfr. *Borel* liest einen Vorschlag zu einem „Flugblatt“. Der Herr Aktuar verliest eine deutsche Übersetzung desselben.

Herr Pfr. *Hottinger* teilt einen zweiten deutschen Entwurf mit.

Herr *Elie Ducommun* stimmt dem Flugblatt des Vororts bei und empfiehlt ebenfalls denjenigen von Herrn *Hottinger*. Je mehr Kundgebungen derart es gäbe, um so besser sei es.

Herr Dr. *Monnier* wünscht, das Publikum möge besser unterrichtet sein über die Schiedsgerichts-Angelegenheiten.

Herr *Geering-Christ* findet, dass die Zurüstungen in der Schweiz nicht über das absolut notwendige Mass hinausgehen und dass darum ein dahin zielender Passus im Vorschlag des Vororts wegzulassen sei.

Herr *Neuhaus* versteht Herrn *Geering* wohl, aber er findet, unser Verein, der berufen sei, in der Schweiz zu arbeiten, solle nicht vor der Notwendigkeit zurückschrecken, dem Volke das Uebertriebene in den Ausgäben für das Militär darzutun.

Herr *Isaac* ist mit dem Vorschlag einverstanden und meint, man solle nur den Ausdruck in der angegriffenen Stelle etwas mildern.

Herr *Eugster* stimmt auch dem Vorschlag bei, möchte aber den Passus aus Klugheit gestrichen sehen.

Was den Vorschlag *Hottinger* betrifft, so stimmt er ihm auch bei, mit Ausnahme einer Stelle über die Haager-Konferenz.

Die Herren *Masson* und *Magnin* sind vollständig mit dem Vorschlag des Vororts einverstanden. In einer Demokratie lebend, sollen wir dahin arbeiten, das Heer unnötig zu machen. Wir müssen also auch das Mittel nennen, um dahin zu gelangen.

Herr *Frey* rät an, den Passus wegzulassen.

Herr *Geering* kommt nochmals auf seine Idee zurück. Man solle nicht an unsere Militär-Organisation rühren.

Die Versammlung schreitet zur Abstimmung. Mit 10 Stimmen gegen 7 beschliesst sie die Weglassung der angegriffenen Stelle.

Das *Hottingersche* Flugblatt soll ebenfalls veröffentlicht werden, mit Weglassung des Passus über die Haager-Konferenz.

Dem Flugblatt des Vororts wird noch einiges über abgeschlossene Schiedsgerichtsverträge beigelegt werden.

Die Veröffentlichung in der Presse wird den einzelnen Sektionen dringend empfohlen.

Herr *Geering*, Herausgeber des „Der Friede“, wird Abdrücke der deutschen Flugblätter liefern.

VI.

In Sachen des Roten Kreuzes hat Herr *Isaac* keinen Bericht vorzulegen. In Genf ist man nicht für die Fusion beider Vereine, sie sind zu verschieden; das Ergebnis wäre ohne Wert.

Herr Dr. *Monnier* erinnert an die Worte von Herrn Marc Bloch. Er wünscht keine Fusion beider Vereine, aber dass jedes Mitglied des Roten Kreuzes einzeln aufgefordert würde, dem Friedensverein beizutreten. Es gibt hier eine Propaganda-Frage und nicht eine Vereins-Frage.

Herr *Geering* erzählt von den in Basel gemachten günstigen Erfahrungen, als es sich handelte, durch ein Cirkular die Mitglieder des Tierschutzvereins für den Friedensverein zu gewinnen. Er glaubt, man würde auf diesem Wege auch bei den Mitgliedern des Roten Kreuzes Erfolg haben.

Herr *Neuhaus* verlangt Schluss der Verhandlung.

Die Versammlung beschliesst, diesen Gegenstand fallen zu lassen, indem sie jedoch den einzelnen Sektionen vollkommene Freiheit einräumt.

VII a.

Erster Antrag Th. Kutter:

„Der Friedensverein möge den Bundesbehörden „die Frage vorlegen, ob es nicht an der Zeit sei, permanente Schiedsgerichts-Verträge mit den uns umwohnenden Mächten abzuschliessen.“

Herr *Elie Ducommun* bemerkt, dass der Abschluss von derartigen Verträgen beim kommenden Kongress beraten werden solle. Zu dem Zweck ist die Unter-

Vorhänge

Etamine

Englisch Tüll
à 25, 30, 45, 60, 70, 90, 1. 10, 1. 30, etc.
in allen couranten Genres u. Breiten.

Spachtel-Tüll
von Fr. 1. 30 per Meter
u. von Fr. 3. 50 & Fr. 7. 80 an p. Paar
bis zum feinsten Genre.

Glatt und gemustert
110, 130, 150, 170 cm breit à —. 90,
1. 10, 1. 30 u. s. w.

Erbs-Tüll
weiss, écru, ivoire.

*** Cöper-Rouleaux ***

— Allein-Verkauf —

erstklassiger Fabrikate, von anerkannter Vorzüglichkeit

Moser & Cie

Zürich.

Muster umgehend zu Diensten.

stützung der interparlamentarischen Gruppen nötig. Es wäre darum voreilig, jetzt schon darüber zu sprechen.

Herr *Masson* fügt hinzu, dass der Bundesrat die Schiedsgerichts-Klausel allen internationalen Verträgen beifügt, wo es nur möglich ist.

Herr *Borel* denkt, die Versammlung sei mit den vorangehenden Erklärungen zufrieden. Einstimmig wird der Antrag Kutter als erledigt betrachtet.

VIIb.

Zweiter Antrag Th. Kutter:

„Der Friedensverein möge eingehend die Propaganda-Mittel in Erwägung ziehen, welche dazu dienen können, die fundamentalen Principien unseres Werkes in allen Schichten der Gesellschaft zu verbreiten.“

Der Herr *Präsident* weist darauf hin, dass es sich um Propaganda-Fragen handelt. So haben wir denn schon die „Flugblatt“-Frage besprochen. Weiterhin möchte es sich darum handeln, dem „Frieden“ neue Abonnenten zuzuführen.

Herr *Geering* empfiehlt den Sektionen, eine gewisse Anzahl von Exemplaren dieses Organs zu bestellen, um sie in den Lesesälen und andern öffentlichen Lokalen auszulegen.

Herr *Borel* empfiehlt diesen Wunsch den deutschen Sektionen.

Herr Dr. *Hertz* empfiehlt ihn ebenfalls und berichtet, dass man im Kanton Appenzell günstige Resultate durch dieses Mittel erzielt habe.

Der Herr *Präsident* wünscht ferner, die „Correspondance bi-mensuelle“ möchte grössere Verbreitung finden.

Herr *Elie Ducommun* meint, es genüge, dem Internationalen Friedensbureau Adressen zu schicken, um dieses vorzügliche Blatt gratis zu erhalten. Es könnten ganz gut 300 Exemplare mehr gedruckt werden.

Der Herr *Präsident* meldet weiterhin der Sektion Herisau, dass sie die bestellten dreiteiligen Karten gratis erhalten soll. Daraufhin schreiben die Delegierten der deutschen Sektionen die Anzahl der Karten, welche sie zu erhalten wünschen, nieder.

Der Herr *Präsident* empfiehlt sodann den Sektionen, *Propaganda-Kommissionen* zu bilden.

Herr *Blanc* meint, die Komitees seien schon Propaganda-Kommissionen. Man solle ihnen nur diese Pflicht in Erinnerung bringen.

Herr *Geering* schlägt einen Mittelweg vor. Jedes Komitee solle eines oder zwei seiner Mitglieder mit der Propaganda, vor allen Dingen durch den Weg der Presse, betrauen.

Dieser *Vorschlag* wird *angenommen*.

Die *Versammlung* trägt dem Vorort auf, einen *Vorschlag* von Herrn Marc Bloch näher zu beraten, beziehend auf Herstellung einfacher Propaganda-Karten.

Herr *Clerget* möchte eine Annäherung der Friedensideen mit der socialen Frage angestrebt sehen. Man sollte die ökonomischen Vorteile des Friedens darlegen. Er schlägt vor, dieser Frage näher zu treten, um einen Aufsatz darüber drucken zu lassen.

Herr *Elie Ducommun* macht darauf aufmerksam, dass auch diese Frage von drei Seiten her beim nächsten Kongress behandelt werden soll. Es würde aber sehr gut sein, das Ergebnis dieser Arbeiten allgemein bekannt zu geben.

Daraufhin trägt die *Versammlung* Herrn Clerget auf, eine Arbeit darüber zu verfassen. Sie soll dann vom Vorort herausgegeben werden.

Herr Dr. *Monnier* bittet endlich, die *Jünglingsvereine* für unsere Sache zu interessieren und einen *Vortrag* von Herrn *Jacquemin* in Genf drucken zu lassen. Die Sektion Genf erklärt sich bereit, 3—500 Exemplare desselben zu übernehmen.

Der *Vorort* wird mit Herausgabe dieses Vortrags beauftragt.

VIII.

Herr Dr. *Hertz* legt im Namen der Rechnungsrevisoren mündlichen Bericht ab, unter warmer Verdankung an den Herrn Kassier.

IX.

Wahl von Abgeordneten nach Monaco.

Herr *Elie Ducommun* erklärt den Anwesenden, dass unser Verein das Recht habe, fünf Delegierte auszusenden. Er wünscht, der Vorort möge eine Umfrage bei den Sektionen veranstalten, um zu erfahren, wer geschickt werden könne.

Herr *Borel* bemerkt, dass es zu spät sei dazu, und dass man die Delegierten gleich jetzt ernennen solle.

Genf wird jemand zu senden haben; *Zürich*, *Locle*, *Herisau*, *Teufen*, *Huttwil* haben niemand vorzuschlagen; *Boudry* kann keine Auskunft geben; *Lausanne* wird Herrn *Masson* entsenden; Herr *Magnin*, Delegierter von *Neuchâtel*, wird persönlich nach Monaco gehen; *Basel* wird noch an den Vorort berichten.

Herr *Rogat* bemerkt, dass die Kasse nicht sehr reich ist. Es sollte aber dennoch die Höhe der Entschädigungssummen für den oder die Delegierten festgesetzt werden.

Der Herr *Präsident* schlägt eine Summe von 50 bis 70 Franken für jeden Delegierten vor.

Dieser *Vorschlag* wird einstimmig *angenommen*.

X.

Da der *Ort* der künftigen Versammlung nicht heute schon festgesetzt werden kann, wird die Entscheidung dem Vorort überlassen.

XI.

Die Versammlung bewilligt Fr. 100 dem Redaktor des „Der Friede“.

Ein Antrag, sich beziehend auf den Artikel der Statuten, in welchem von der *Amts-dauer* des *Vororts* die Rede ist, und eine Amtsperiode von drei Jahren, sowie sofortige Wiederwahl verlangend, wird den Sektionen zur Begutachtung eingesandt werden. Die nächste Versammlung wird darüber zu beschliessen haben.

Schluss der Sitzung 4 Uhr 20 Min.

Die Sekretäre:

Ch. Neuhaus, Lehrer.

Aug. Brindeau, Pfarrer.

Der Zwiespalt zwischen Gewalt und Gewissen in der modernen Kultur.

Vortrag, gehalten in der Sektion Luzern des Schweizer Friedensvereins, am 3. April 1901

von

Prof. Dr. F. W. Förster.

(Fortsetzung.)

So sprechen Leute, die auf Seite der Kultur und Menschlichkeit stehen wollen, und ich sage Ihnen, das ist eine Thatsache und man mag sie bestreiten so viel man will. Nun haben wir die Frage zu stellen, welche Beziehung hat die Humanität zu allen diesen grossen Kulturaufgaben. Da möchte ich zunächst folgendes geltend machen. Ich habe im Anfange meines heutigen Vortrages geschildert, wie in der Welt sich überall ein wachsender Schauer gegen die Gewaltthaten erhebt. Ich frage, ist dieses Gewissen eine Sentimentalität, eine Nervosität oder beruhen diese